

munen die Möglichkeit, unter dem Motto „Arbeiten und Lernen“ ABM - Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen - durchzuführen für arbeitslose Jugendliche in ihrem Bereich und haben die Möglichkeit, 2000 DM für die Sachkosten vom Arbeitsamt für die Durchführung dieser Arbeiten zu erhalten. Das ist ganz wichtig, weil 70 % dieser Jugendlichen noch nicht einmal die 10. Klasse abgeschlossen haben. Die Kommunen können die Betreuung organisieren, es wird finanziert.

Zweitens: Wir haben bis zum 3. Oktober noch eine ganze Menge von Millionen in unserem Haushalt - Sie wissen, sonst fehlt es uns immer - für die Förderung von Brigaden mit sozial gefährdeten Arbeitnehmern. Wir müssen sie bis zum 3. Oktober ausgeschöpft haben, sonst sind sie weg. Nun fehlen zeitweilig die Brigaden, weil sie eile schon zu Bruch gegangen sind. Gucken Sie, ob Sie ähnliche Einrichtungen in Ihrem Bereich haben und setzen Sie sich mit dem Arbeitsamt in Verbindung. Diese Mittel stehen noch zur Verfügung, aber nur noch kurze Zeit.

Drittens: Die Frage des Vorruhestandes - ein für uns ganz essentiell wichtiges Mittel. Im Einigungsvertrag sieht es so aus, daß er verändert ist dahingehend, daß die Frauen nicht ab 55 Jahren, sondern erst ab 57 Jahren in diesen Zustand kommen. Nutzen wir die Möglichkeit. Wenn Sie es schaffen, die Arbeitnehmerinnen, die die Möglichkeit hätten, also die 55 Jahre sind, jetzt noch bis zum 3. Oktober in Vorruhestand zu bringen, erhalten diese noch 70 %. Ab 1. Januar nächsten Jahres können sie erst mit 57 Jahren in den Vorruhestand gehen bzw. das Altersübergangsjahr erhalten.

Meine große Bitte: Informieren Sie alle, die sich auf unsere Zusagen, auch auf meine, verlassen haben, daß der Vorruhestand bleibt - er bleibt nicht so! Wir konnten es nicht durchsetzen, wir waren nicht bis zum Ende bei den Verhandlungen dabei. Nutzen Sie die jetzigen Möglichkeiten.

Im September bis Anfang Oktober können Sie noch mit 70 % wie bisher die Frauen in den Vorruhestand schicken. Alle anderen, die vom Oktober bis Dezember 55 Jahre alt werden, können dann noch in den Vorruhestand gehen, danach erst ab 57. Nutzen wir die Möglichkeiten.

Und das letzte betrifft die Beschäftigungsgesellschaft. Wir brauchen, da wir so nicht klar kommen, Qualifizierung und die Organisation von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen dort, wo die Entlassungen passieren. Die Betriebe müssen tatsächlich befreit werden von mindestens 50 % der Arbeitnehmer, wenn nicht von noch mehr, um rentabel zu arbeiten. Wir können diese Menschen, die jetzt in Kurzarbeit sind, nicht alle nach Hause schicken. Es sind ja schon 1,5 Millionen. Vom Betrieb aus, aber als ausgegliederte Einrichtung, muß Qualifizierung, Umschulung und die Organisation von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu gemeinnützigen Zwecken und anders organisiert werden, ausgegliedert vom Betrieb, aber am Ort der Tat unter Beteiligung von Kommune, Gewerkschaften und Betrieb. Anders geht es nicht. Ich danke Ihnen.

(Beifall)

Präsidentin Dr. Bergmann-Pohl:

Vielen Dank, Frau Hildebrandt, auch für die Disziplin. Ich hoffe, der Abgeordnete Steinitz hat dieselbe Disziplin.

Prof. Dr. Steinitz (PDS):

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Leider hat Herr Staatssekretär Kinitz die aufgeworfenen Fragen nicht beantwortet.

(Beifall bei der PDS)

Es geht doch hier nicht um einen gewünschten Idealzustand, der Zeit braucht, bis man ihn erreicht, sondern es geht darum, die gefährlichsten, akutesten sozialen Probleme, die doch nicht nur 10 000 oder 100 000, sondern Millionen drohen, die vor ihnen stehen, abzuwenden, Lösungsansätze zu finden.

Ich glaube, verehrte Abgeordnete, die Probleme sind zu gefährlich, zu problematisch, als daß wir uns hier in billigen gegenseitigen Schuldzuweisungen üben sollten, sondern,

(Unruhe im Saal)

ich glaube, es ist doch eine primitive Art, alles nur in der Vergangenheit zu sehen und nicht...

(Unruhe im Saal)

Können Sie vielleicht erklären, meine Damen und Herren, warum Hunderttausende Mittelstands- und Handwerksbetriebe Probleme haben? Das ist doch nicht allein mit dieser ...

(Unruhe im Saal)

Ich würde Sie bitten, vielleicht mal etwas mit Kompetenz und mit den Betroffenen zu sprechen. Sie fühlen sich oft

(Beifall bei der PDS)

als Vertreter des Mittelstandes, der Unternehmer. Sprechen Sie doch mit denen mal und fragen, an welchen Problemen die Lösungen scheitern.

(Beifall bei der PDS)

Es geht jetzt darum: Ich glaube, soviel Konsens müßte doch in diesem Haus bestehen in einer solchen Situation, in der gegenwärtig schon fast 2 Millionen davon betroffen sind - es wurde gesagt, sie befinden sich nicht in wirtschaftlicher Not, aber das ist doch nicht das Problem -, sich zu fragen, wie es denn in einem halben Jahr weiter aussieht. Es sind Fragen, die die Menschen bei uns bewegen und interessieren. Da müssen Sie doch eine Antwort zu finden versuchen, eine konstruktive, eine nach vorn gerichtete Antwort!

(Beifall bei der PDS)

(Zuruf: Suchen Sie sie doch!)

Ich habe ja keine Zeit, ich würde gern ..., ich bin gern bereit,

(Gelächter bei CDU/DA und DSU)

Ihnen hier meine Vorstellungen darzulegen, wie das Problem lösen angegangen werden sollte, wenn mir die Zeit dazu gegeben wird.

Ich will hier nur einige wenige Ansätze geben, die zeigen, welche Möglichkeiten bestehen. Es geht meines Erachtens um zwei Kernfragen, erstens, zu verhindern, daß unnötig Arbeitsplätze verlorengehen.

(Unruhe bei CDU/DA und DSU)

Fangen wir an bei der Landwirtschaft, es ist schon oft dazu gesprochen worden, welche Probleme zu lösen sind; Mittelstand. Wie sieht es aus? Ich greife mal einen Zweig heraus, die Pharmazie. Es ist der Vorschlag gebracht worden, die Herstellerabgabepreise - um die Arzneimittel nicht zu verteuern - zu senken. Das scheint zunächst gut und logisch zu sein. Aber es bedeutet, daß die pharmazeutische Industrie nicht mehr lebensfähig ist, und wieder gibt es Tausende, die auf die Straße fliegen.

(Beifall bei der PDS)

Solche Fragen muß man sich doch überlegen. Man kann über Begriffe wie Beschäftigungsprogramme polemisieren - darum geht es doch gar nicht. Es geht doch darum, endlich einmal zu überlegen: Welche Gebiete, welche Bereiche sind bei uns lebensfähig, sanierungsfähig? Es geht darum, sich auf die zu konzentrieren, ökonomische Bedingungen zu schaffen, daß nicht nur der weitere Verlust von Arbeitsplätzen verhindert wird, sondern auch Voraussetzungen geschaffen werden, um in den nächsten Monaten neue Arbeitsplätze zu schaffen. Wenn wir 50 Mrd. haben,

(Beifall bei der PDS)